

Wie können die Gymnasien zur Milderung des Lehrkräftemangels beitragen?

Die Situation

In den meisten Bundesländern ist derzeit ein zunehmender, teils dramatischer Lehrermangel zu beobachten, der sich in den nächsten Jahren voraussichtlich noch deutlich verstärken wird.

Einerseits wurden seit Jahren bundesweit zu wenige Lehrkräfte ausgebildet, dies ist schulform- und fachabhängig allerdings sehr unterschiedlich, andererseits sind die Schüler:innen-Zahlen entgegen der Prognosen u.a. durch Zuwanderung deutlich angestiegen. Nach unserer Überzeugung ist die zu geringe Zahl von angehenden Lehrkräften sowohl auf mangelnde Ausbildungskapazitäten an vielen Universitäten als auch auf eine geschwundene Attraktivität des Berufs zurückzuführen.

Viele Bundesländer kehren wieder nach G9 zurück, was in den Jahren zwischen 2025 und 2028 zu einem massiven Anstieg des Personalbedarfs auch an den Gymnasien führen wird. In den drei Jahren vor der vollständigen Rückkehr ist zeitlich befristet an den Gymnasien ein deutlicher Personalbedarfsrückgang zu verzeichnen, da ein Oberstufenjahrgang erheblich mehr personelle Ressourcen erfordert als ein Sek. I-Jahrgang. In den Schuljahren 2025/26 wird in Bayern, 2026/27 in NRW als den bevölkerungsreichsten Bundesländern durch diesen massiven zusätzlichen Lehrkräftebedarf auch ein Pull-Effekt auf die Nachbarbundesländer ausgelöst.

Die Lehrkräfte auch an den Gymnasien klagen über eine massive Überlastung, dies wird an den extrem hohen Teilzeitquoten mehr als deutlich. So sind derzeit zwischen 40 und 60 % aller Lehrkräfte an Gymnasien nicht mit voller Stundenzahl im Einsatz. Besonders eklatant ist dies bei Koordinationsstellen, die in vielen Bundesländern nicht mit Anrechnungsstunden versehen sind. Die Niedersächsische Arbeitszeituntersuchung hat ergeben, dass eine Stundenreduktion von 23,5 Wochenstunden Pflichtdeputat um 5 Wochenstunden nicht ausreichend ist, eine Reduktion um 7 Stunden für A15er ist zugesagt.

Ohne eine angemessene Entlastung werden Leistungsträger:innen nicht gewonnen bzw. sogar für ihr Engagement bestraft, da sie bei Verantwortungsübernahme gleichzeitig die Unterrichtsstunden so weit reduzieren, dass sie ihre Aufgaben angemessen erledigen können.

Grundsätze

- Der gymnasiale Anspruch muss erhalten bleiben, die hohe Fachlichkeit und der wissenschaftsproduzierende Charakter sind konstitutiv für unsere Schulform und überlebenswichtig für den Standort Deutschland.
- Das Schulleben muss als Ganzes gesehen werden! Schule ist viel mehr als nur Unterricht, Lehrkräfte können und müssen aber nicht alles alleine machen.
- Es gilt jetzt, Schadenbegrenzung zu betreiben: man muss ehrlich sagen, was aktuell nicht geht, die Lehrkräfte brauchen aber eine echte Perspektive, damit sie die systemische und nicht von den Lehrkräften verschuldete Durststrecke unterstützend mittragen können.
- Schülerstunden müssen Lehrerstunden sein: Unterricht ist eine gemeinsame Veranstaltung von Menschen in einem Raum und kann nicht regelmäßig durch Online-Angebote, Selbststudium, Portfolio-Arbeit etc. ersetzt werden.

Die BDK ist der Auffassung, dass nur ein Maßnahmenpaket eine kurz- und langfristige Lösungsperspektive bieten kann.

Langfristige Strategie

Langfristig muss der Beruf attraktiver gemacht werden, insbesondere für die nicht-gymnasialen Schulformen und es müssen verstärkt Ausbildungskapazitäten geschaffen werden.

Ideen zu Attraktivitätssteigerung des Lehrerberufs und der Gewinnung von mehr Interessenten

- Schaffung von mehr Studienplätzen an den Universitäten
- Wiederbelebung der Pädagogischen Hochschulen, wenn die Universitäten diese Aufgabe nicht übernehmen wollen oder können
- Verzahnung universitärer Bildung mit Schule, Steigerung der Attraktivität der Lehrerausbildung für die Universitäten. Z.B. Ermöglichung von Forschungsprojekten an Schulen.
- „Duale Ausbildung“ durch stärkere Verzahnung von Theorie und Praxis: Es muss möglich werden, dass Lehramts- und andere Studenten in Schulen bei Eignung auch bedarfsdeckend eingesetzt werden.
- Wiederermöglichung des Schulform- oder Stufenbezogenen Lehramts (je nach Bundesland aktuell unterschiedliche Lagen)
- Konkrete Werbung an den Gymnasien, da von dort die meisten Lehramtsstudierenden kommen bei gleichzeitiger Information / Praktika schon in der Schulzeit an anderen Schulformen.
- Ermöglichung des Einstiegs in den Lehrerberuf bei musischen Fächern auch unterhältig
- Ermöglichung von Einfach-Lehrkräften in weiteren (Mangel-)Fächern.

Kurzfristige Strategie – was nicht sinnvoll ist

Kurzfristig müssen entweder der Bedarf an Unterrichtsstunden verringert werden oder die Zahl der zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden erhöht werden.

Die „einfachen“ Konzepte sind zur Verringerung des Bedarfs

- Kürzung der Studententafel
- Vergrößerung der Lerngruppen
- (erneute) Verkürzung der Bildungsgänge
- Höhere Anforderungen beim Einstieg in die gymnasiale Oberstufe und dadurch Verringerung der Schülerzahlen in der GOST

...und zur Erhöhung der zur Verfügung stehenden Stunden

- Erhöhung der Deputate
- Streichung von Anrechnungsstunden
- Rücknahme von Teilzeitgenehmigungen
- Aussetzen der Ermöglichung von Sabbat-Jahren
- Rücknahme der Reduzierung von Abordnungen aller Art
- Erhöhung der Pflichtstunden von Lehramtsanwärter:innen
- (weitere) Verkürzung des Referendariats
- Verlängerung der Lebensarbeitszeit
- Mehrarbeit

Die meisten der „einfachen“ Lösungen halten wir für nicht tauglich, stattdessen schlagen wir ein konzertiertes Maßnahmenpaket vor, welches zunächst einer paradoxen Intervention gleichkommt.

Ein konkreter Vorschlag für eine kurzfristige Strategie

Die Analyse der Situation ergibt, dass eine Attraktivitätssteigerung des Berufs zwingend erforderlich ist, gleichzeitig die Be- und Überlastung der sich im Dienst befindlichen Lehrkräfte gefährlich erhöht hat. Eine zwangsweise Erhöhung z.B. der Deputate wird nicht zu mehr Stunden im System führen (genauso, wie zu befürchten ist, dass eine Lohnerhöhung zu einer Reduktion der Stunden führen wird und wenn überhaupt erst langfristig zu einer Attraktivitätssteigerung).

Wir schlagen vor, dass zunächst kurzfristig an der Steigerung der Attraktivität durch Entlastung gearbeitet werden muss, so dass hierdurch mehr verfügbare Stunden ins System kommen können.

Gewinnung von Stunden

- Flexibilisierung der Mehrarbeit, kurzfristige Reaktionsmöglichkeit, ohne Stunden in Deputate schreiben zu müssen, (denn dann ist eine Rückgabe im nächsten Halb- oder Schuljahr erforderlich)
- Regelmäßiges Hinterfragen der voraussetzungslosen Teilzeit
- Definition einer Mindest-Unterrichtsverpflichtung (z.B. 50% des vollen Deputates, d.h. Anrechnungstunden führen in diesen Fällen nicht zu weniger Stunden im System sondern zu einer Erhöhung der Besoldung)
- Einrichtung multiprofessioneller Teams auch im Einsatz von unterrichtsnahen Tätigkeiten (z.B. AGs), hierdurch Freisetzung von Lehrkräften
- Freiwillige Mehrarbeit ermöglichen (mit entsprechender Bezahlung: Nicht nach Mehrarbeitsabrechnung sondern symmetrisch zur Besoldung)
- Einrichtung von Arbeitszeitkonten zur Verwaltung freiwilliger Vorgriffsstunden
- Entlastung des Schuljahres durch verpflichtende Anwesenheit in den letzten 5 Wochentagen der Sommerferien / der letzten Ferienwoche
- Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung der LAA gem. bayerischem Modell: 2-jährige Ausbildung, jährliche Einstellung zum 2. HJ. Im 2. Und 3. Ausbildungshalbjahr Unterrichtsverpflichtung von 17 LWStd.
- Bessere Verzahnung der ersten und zweiten Phase, auch bedarfsdeckender Unterricht im Praxissemester (bei Eignung und mit Augenmaß)
- Erhöhung der Hürden zum Zugang zur gymnasialen Oberstufe

Verringerung der Belastung

- Reduktion der Unterrichtsverpflichtung
- Mindestens Verdopplung der Anrechnungstöpfe zumindest für Lehrkräfte der GOST – so können Lehrkräfte entsprechend ihren tatsächlichen Belastungen, insbesondere der massiven Korrekturbelastung in den Kernfächern in der GOST, Anrechnungstunden erhalten
- Verringerung der Korrekturbelastung durch deutliche Verringerung der Korrekturen: in Bayern wird z.B. auch in der Qualifikationsphase nur eine Klausur je Fach geschrieben, in NRW schreiben in Nebenfächern nicht alle Schüler:innen Klausur
- Veränderte Prüfungskultur: mündliche Prüfungen auch in Nicht-sprachlichen Fächern, (digitale) Multiple-Choice-Prüfungen,...
- Kooperationen von Lehrkräften bei der Erstellung und Korrektur von Prüfungen gezielt ermöglichen und ggf. erzwingen,
- Einrichtung multiprofessioneller Teams (IT, Verwaltung, Schulsozialarbeit/-pädagogik/-psychologie)
- Welche Aufgaben kann städtisches Personal (Hausmeister, Sekretariate) verbindlich übernehmen?
- Weitere Personen, wie z.B. Schulkrankenschwester

- Ermöglichung digitaler Konferenzen insbes. Für Teilzeitkräfte wegen familiärer Gründe
- Anschaffung sinnvoller Arbeitsgeräte – iPads sind zum Unterricht durchführen geeignet, nicht aber für alle anderen Aufgaben, die Lehrkräfte wahrnehmen müssen,
- Digitales Klassenbuch, ggf. als Landeslösung, für alle Schulen
- Zentralisierung von Verwaltungsaufgaben

Auf diese Weise kann grundsätzlich mehr Arbeitszufriedenheit erreicht werden. Durch eine geringere Belastung z.B. durch eine sinnvolle Verringerung der Korrekturbelastung wird die Bereitschaft zur Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung und eine Reduktion der Teilzeitquote erreicht.

Was wir ablehnen

- Verpflichtende und flächendeckende Erhöhung der Deputate, auch durch Vorgriffsstunden: dies führt zu erhöhten Krankenständen und zu einer Erhöhung der Teilzeitquote, ist also lediglich eine Möglichkeit, Geld einzusparen, nicht aber, kurzfristig Stunden zu generieren noch langfristig den Lehrermangel zu bekämpfen.
- Kürzungen der Stundentafel.
- Streichung außerunterrichtlicher Angebote, die Pandemie hat gezeigt, dass und warum diese so wichtig sind!
- Und: ausschließliches Abdecken dieser Angebote durch weitere Kräfte: Lehrkräfte müssen Schüler:innen auch außerhalb des Unterrichts begegnen können.
- Einfache Verkürzung des Referendariates: dies würde eine weitere Verschlechterung der Ausbildungsqualität und für die Gymnasien eine zusätzliche Entfachlichung bedeuten.
- Anrechnung von asynchronen Lernangeboten in die Lehrerstundendeputate